

Von: Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover [mailto:georg.keckl@gmx.de]

Gesendet: Sonntag, 3. März 2013 21:50

An: 'georg.keckl@lskn.niedersachsen.de'

Betreff: Der Skandal ist der Skandal!

Wenn die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken im Hinblick auf den Fund von Schimmelpilzgift im Futtermais sagt: „Eine Gefahr für die Verbraucher bestehe nicht, gleichwohl seien Kontaminationen und Täuschungen von Verbrauchern nicht hinnehmbar.“ und „die Skandale seien Folge der Industrialisierung der Landwirtschaft und des Kostendrucks bei Milchviehbetrieben“, so ist das die übliche Unkenntnis von denen, die bequemes dogmatisches Denken der Faktensuche vorziehen, siehe: <http://www.allgemeine-zeitung.de/nachrichten/politik/rheinland-pfalz/12883819.htm>

Vor der Industrialisierung der Landwirtschaft hat es demnach kein schimmeliges Getreide gegeben? Das Gegenteil ist richtig. Noch zu keiner Zeit in der Geschichte gab es so wenig pilzbelastetes Getreide wie heute, mit der hohen Schlagkraft der Mährescher und den großen Trocknungsmöglichkeiten. Ein Getreideernte ohne Schimmelpilzgifte gibt es nicht. Das könnte man im keimfreien Gewächshaus ziehen, aber nicht unter freiem Himmel. Der Schimmel ist überall und wartet auf günstige Bedingungen. Das ist normal. Es kommt immer auf die Befallshöhe an. Daraus jetzt etwas ministeriell „nicht „Hinnehmbares“ zu machen ist so lächerlich, wie es ein Gesetz wäre, das den Schimmelpilzen verbietet, sich auf Nahrungsmitteln anzusiedeln.

Der Präsident des BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung), Andreas Hensel, wird überhört wenn er zum aktuellen Geschehen um Milch und Futtermittel mehr als deutlich sagt: „Das, was wir derzeit erleben, ist kein Skandal. Noch nicht einmal ein Krisenfall, sondern ein Routinefall. Schimmelpilze auf Getreide sind normal. Das liegt an Lagerungs- oder klimatischen Bedingungen. Der Bürger sollte sich zudem klarmachen, dass die Welt voll ist von Mikroorganismen. Es gibt keine keimfreie Nahrung. Entscheidend ist, in welcher Konzentration die Gifte auftreten.“, siehe: <http://www.wz-newsline.de/home/politik/interview-mit-lebensmittel-experte-andreas-hensel-1.1254035> und weiters in einem anderen Interview: „Es gibt keine Futtermittel ohne Schimmelpilze und deren Gifte. Diese Pilze wachsen überall. Im Heu, auf Getreide, auf Nüssen. Auch im heimischen Kühlschrank gedeihen sie. Entscheidend ist, wie sehr die Futtermittel mit dem Gift Aflatoxin belastet sind.“ Siehe: <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12479080/62249/Oberster-Risikobewerter-ueber-verunreinigte-Futtermittel-und-Folgen-fuer.html>

Wenn die „Warnwerte“ („Grenzwerte“) für Aflatoxin irgendwas mit Gesundheitsgefahren zu tun hätten, dürften wir keine Nüsse essen, denn da sind viel höhere Werte erlaubt, sonst gäbe es keine Nüsse. Der Höchstgehalt für Aflatoxin B1 - die bei weitem giftigste Verbindung - beträgt für Mandeln, Pistazien und Aprikosenkerne 8,0 µg/kg sowie für Haselnüsse und Paranüsse 5,0 µg/kg. Der maximal zulässige Gesamtaflatoxingehalt ist für Mandeln, Pistazien, Aprikosenkerne, Haselnüsse und Paranüsse auf 10,0 µg/kg festgesetzt. Für Erdnüsse und andere Schalenfrüchte bzw. andere Ölsaaten liegen die Höchstgehalte bei 2,0 µg/kg für Aflatoxin B1 und 4,0 µg/kg für die Summe der Aflatoxine. Bei Getreide liegt der Grenzwert bei 2 µg/kg und bei Milch bei 0,05 µg/kg, alle Grenzwerte siehe Anhang an: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2010:050:0008:0012:DE:PDF>. Es ist bisher nur eine Milchprobe gefunden worden, die über den Grenzwert, was als „technischer Warnwert“ zu verstehen ist, nicht als Gesundheitsgefahr, liegt (0,052 µg/kg) – eben die, die den ganzen Wirbel ausgelöst hat, alle anderen getesteten 800 Proben sind einwandfrei, siehe <http://www.op-marburg.de/Nachrichten/Panorama/Uebersicht/Noch-keine-Entwarnung-im-Futter-Skandal>.

Nun wird auch wieder so getan, als ob da der Staat was aufgedeckt hätte. Das war eine Eigenkontrolle einer Molkerei, die dann über die Rückverfolgung der Futtermittel zu der Einzelkomponente führte. Klappt doch! *(Einschub: Es gab während des ganzen „Skandals“ nur diese eine Milchprobe, bei der der Aflatoxingrenzwert überschritten wurde. Dieser lag mit 57 Nanogramm (ng) je Kilogramm (kg) Rohmilch geringfügig über dem zulässigen europäischen Höchstgehalt von 50 ng Aflatoxin M1 je kg Rohmilch, siehe <http://www.bfr.bund.de/cm/343/erhoehte-aflatoxingehalte-in-rohmilch-nachgewiesen.pdf> und hat eben die ganze Welle ins Rollen gebracht).* Wenn man so was untersucht, so wird man in alle Ewigkeit auch immer wieder was finden, da kann Landwirtschaftminister sein wer will. Es ist eine völlig normaler Vorgang der da abläuft, hat keinerlei Gesundheitsgefährdung. Wenn man das nicht will, dass so was aufkommt, muß man das wie früher machen: nicht untersuchen. Dafür sind ja die Untersuchungen da, dafür gibt es ja die extrem niedrigen „Warnwerte“, dafür gibt es die teuren Labore, dass etwas, was sein kann, frühzeitig gestoppt wird, bevor es evtl. einen Schaden macht. Das ist Verbraucherschutz in der Praxis und eben kein Skandal. Wer hier noch mehr will, führt was anderes im Schild.

Es wird ja fast eine Pogromstimmung herbeigeschrieben, eine Panik bei den Kunden erzeugt, die mit diesen Werten nicht umgehen können. Den Gipfel der Hysterie erklimmt wieder mal das ZDF, das am 1.3. und der Nachrichtensendung „heute“ folgende Falschmeldung ansagt: „Die Proben der Milch – teils erschreckend! Der zulässige Grenzwert wurde in Rohmilch in einem Fall um das 30-fache überschritten.“ - <http://www.heute.de/Futtermittel-die-Schwachstelle-im-System-26858660.html>. Der Skandal ist der Skandal - wie schamlos er benutzt wird - welche inkompetente Leute heute vor die Presse gehen – es kommt anscheinend nur noch auf die große Klappe und die Medienwirksamkeit bei den Stellenbesetzungen an - und wie unkritisch die Medien jeden Unsinn glauben. Es gibt Leute, die wollen niedrige Grenzwerte nur deswegen, weil es dann öfter für sie nützliche Skandale zu erzeugen gibt. Nur gut, dass wir in einem Land leben, wo man auch andere Meinungen sagen kann und die Sache etwas anderes beleuchten darf.

Grüße: gk

Von: Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover [<mailto:georg.keckl@gmx.de>]

Gesendet: Mittwoch, 20. März 2013 00:21

An: 'georg.keckl@lskn.niedersachsen.de'

Betreff: Info zum "Aufklärungsstand" den Skandale

Die letzten drei Skandale um Lebensmittel und Landwirtschaft sollen nicht wie gewohnt verlaufen: Großes TraRa und dann bleibt man die Aufklärung schuldig, weil der Tatbestand im Vergleich zum Medienecho gering war. Eine Taktik der „Skandalgewinnern“.

(hier kam ein Abschnitt zum „Bio-Eier-Skandal“, der nun beim Mails zu dem Skandal ist)

Zum „Giftmais-Skandal“, bzw. „vergiftete Milch“, „schlampige Importkontrollen“ etc.

In den USA war schon im August 2012, also vor der Ernte, klar, dass die Trockenheit und die ungleiche Abreife in der Hitze wieder zu Problemen mit Aflatoxin führen wird. Im kontinentalen Klima der USA ist das ein Problem, bei uns im Norden weniger, da es bei uns zur Körnermaisenernte meist recht kalt ist und bei den Temperaturen der betreffende Schimmelpilz nicht wächst.

- 1) Der Staat Iowa (Im Hauptmaisbaubereich) begann schon Ende August 2013 mit dem Testen von Milch, ob Aflatoxin aus dem überall problematischen Futter durchkommt: <http://www.reuters.com/article/2012/08/31/usa-drought-aflatoxin-iowa-idUSL2E8JVAJ220120831>
- 2) Zum 1. März 2013 hörte der Staat Iowa mit der Milchkontrolle auf Aflatoxin auf: <http://www.reuters.com/article/2013/03/01/us-usa-corn-aflatoxin-iowa-idUSBRE9200VM20130301>
In den 6 Monaten wurden 4 Milchladungen gefunden bei denen der Grenzwert für Aflatoxin in der Milch überschritten wurde.

Dazu muß man wissen, der Grenzwert für Aflatoxin in der Milch ist in den USA 10 mal höher als bei uns ist (EU = 0,05 µg/kg Milch in den USA 0,5 µg/kg) – in den USA wird statt 1 µg die Bezeichnung p.p.b. („parts per billion = Milliarstel Gramm) verwendet (1 µg = 1 p.p.b.).

vgl. Table 2: Aflatoxin M1 limits in: <http://services.leatherheadfood.com/eman/FactSheet.aspx?ID=79> oder in den Original-Dokumenten Seite 4 im Anhang: <http://www.ngfa.org/files/NGFAComplianceGuide-FDARegulatoryGuidanceforMycotoxins8-2011.pdf> und Seite 19 in <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CONSLEG:2006R1881:20100701:DE:PDF>

Für Futter und Futtergetreide ist in den USA der Grenzwert 4 bis 15 fach höher als in der EU. Wenn dieser Grenzwert überschritten wird, muss die Partie vernichtet werden. Weil nun so viel belasteter Mais da war, gewährte der Staat Iowa schon im September 2012 eine Ausnahme, dass höher belasteter Mais mit geringer belastetem Mais verschnitten wird, siehe: <http://www.reuters.com/article/2012/09/24/usa-drought-aflatoxin-illinois-idUSL1E8KO8PK20120924> und http://www.dtnprogressivefarmer.com/dtnag/common/link.do;jsessionid=21207D8322DD495708E445A993F9BCC9.agfrejvm2?symbolicName=/free/news/template1&product=/ag/news/bestofdtntf&vendorReference=1b861f28-ff0b-4ef5-b365-607270b90575_1348085640625&paneContentId=88&paneParentId=0

Für diese Ausnahmegenehmigung lobte sich der Landwirtschaftsminister des Staates: <http://www.agr.state.il.us/newsrels/r0212131.html>

Für Mais (Körnermais) Futtermittel gelten in den USA diese Grenzwerte: USA 20 µg/kg bei Futter für Milchkühe, 100 µg/kg für Elterntiere, 200 µg/kg für schwere Mastschweine, und 300 µg/kg bei Rindern für die Fleischerzeugung. Quellen ebenfalls Seite 4 im Anhang: <http://www.ngfa.org/files/NGFAComplianceGuide-FDARegulatoryGuidanceforMycotoxins8-2011.pdf>, siehe hier:

FDA's Action Levels for Aflatoxin

FDA has established the following action levels for aflatoxins present in human food, animal feed and animal feed ingredients as indicated in Chart 1.

Chart 1: FDA Action Levels for Aflatoxin in Human Food, Animal Feed and Animal Feed Ingredients		
Intended Use	Grain, Grain By-Product, Feed or other Products	Aflatoxin Level [parts per billion (p.p.b.)]
Human consumption	Milk	0.5 p.p.b. (aflatoxin M1)
Human consumption	Foods, peanuts and peanut products, brazil and pistachio nuts	20 p.p.b.
Immature animals	Corn, peanut products, and other animal feeds and ingredients, excluding cottonseed meal	20 p.p.b.
Dairy animals, animals not listed above, or unknown use	Corn, peanut products, cottonseed, and other animal feeds and ingredients	20 p.p.b.
Breeding cattle, breeding swine and mature poultry	Corn and peanut products	100 p.p.b.
Finishing swine 100 pounds or greater in weight	Corn and peanut products	200 p.p.b.
Finishing (i.e., feedlot) beef cattle	Corn and peanut products	300 p.p.b.
Beef, cattle, swine or poultry, regardless of age or breeding status	Cottonseed meal	300 p.p.b.

In der EU gelten für Mais folgende Grenzwerte für Futtermittel: Für alle Futtermittelkomponenten (also auch Futtermais) und Futter 20 µg/kg, Ausnahmen 5 µg/kg bei Alleinfutter für Milchkühe, und 10 µg/kg bei Kälber- und Lämmerfutter.

Quelle Seite 12 in <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CONSLEG:2002L0032:20061020:DE:PDF>

Alle Futtermittel-Ausgangserzeugnisse	0,02
Alleinfuttermittel für Rinder, Schafe und Ziegen, ausgenommen:	0,02
— Alleinfuttermittel für Milchvieh	0,005 0,005 mg = 5 µg
— Alleinfuttermittel für Kälber und Lämmer	0,01 0,01 mg = 10 µg
Alleinfuttermittel für Schweine und Geflügel (ausgenommen Jungtiere)	0,02
Andere Alleinfuttermittel	0,01
Ergänzungsfuttermittel für Rinder, Schafe und Ziegen (ausgenommen Ergänzungsfuttermittel für Milchvieh, Kälber und Lämmer)	0,02
Ergänzungsfuttermittel für Schweine und Geflügel (ausgenommen Jungtiere)	0,02
Andere Ergänzungsfuttermittel	0,005

Größe: gk